

376

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
22. Jahrg. Wien, Mittwoch, 18. September 1912.

Die Neubenennung der Verkehrswege auf der Schmelz. Auf den zur Verbauung gelangenden Schmelzgründen sind 30 Gassen, 7 Plätze und 5 Straßen entstanden und es muß nunmehr, da die Verbauung schon sehr weit vorgeschritten ist, zur Benennung dieser Verkehrswege geschritten werden. Die Benennung einer so großen Anzahl von zusammenhängenden Verkehrsadern wurde zum Anlaß genommen, der Erinnerung an das größte deutsche Epos, Das Nibelungenlied, welches mit dem Boden der Stadt Wien eng verknüpft ist, äußerlich Ausdruck zu verleihen. Bei der Benennung der Straßen gegen das verbleibende Exersierfeld fanden die Namen siegreicher Heerführer Verwendung. Einzelne Gassennamen beziehen sich auf lokalhistorische Personen. Nach dem Antrage des StR. Schreiner wurden benannt u. zw. die Plätze mit „Rosamplatz“ nach dem 1. Pfarrer von Fünfhaus Anton Rosan; „Mattisplatz“ nach dem ehemaligen verdienstvollen Gemeinderat von Fünfhaus und Rudolfsheim Ignaz Mattis; „Akkonplatz“ nach der Schlacht bei Akkon in Palästina und dem sagenhaften Anlaß zu dem Wappenschild alt-Oesterreichs ein rotes Feld mit weißem Querbalken (der weiße Streifen unter dem Gürtel des blutüberströmten Waffenrockes des Herzogs); „Kriemhildplatz“ nach der Gattin Siegfrieds (spätere Gattin des Hunnenkönigs Etzel); „Vogelweidplatz“ nach dem Minnesänger Walter von der Vogelweide; „Tannhäuserplatz“ nach dem Minnesänger Tannhäuser, welcher das mittelalterliche Wien verherrlicht hat und in der Stadt ein Haus besaß; „Neusserplatz“ nach dem vor kurzem verstorbenen berühmten Internisten und Professor der Wiener Universität Dr. Edmund von Neusser; die drei Randstraßen der Schmelz u. zw. die östliche mit „Stutterheimstraße“ nach Josef Freih. v. Stutterheim (1764 bis 1831), welcher unter den Augen des Erzherzogs Karl in der Schlacht bei Aspern mit Auszeichnung fecht; die westliche mit „Minciostraße“ nach der Schlacht am Mincio am 8. Februar 1814; die südliche mit „Oeverseestraße“ nach der Schlacht bei Oeversee in Schleswig am 6. Februar 1864; die beiden neuen Straßen zwischen der östlichen Randstraße der Schmelz und dem Neubaugürtel mit „Guntherstraße“ nach dem Burgundenkönig und „Markgraf Rüdigerstraße“ nach Rüdiger von Bechlarn; die 30 Gassen mit „Weittenhillergasse“ nach der Alt-Wiener Bürgerfamilie Weittenhiller; „Küchelbeckergasse“ nach dem Topograph des alten Wien Johann Basilius Küchelbecker; „Toldgasse“ nach Franz Xaver Told von Doldenburg (1792 - 1849) dem ruhvollen Offizier aus der Zeit der Franzosenkriege und Dramatiker; „Koberweingasse“ nach dem Schauspielerehepaare der Vormärz (Burgtheater); „Fautenhayngasse“ nach dem berühmten Medailleur Fautenhayn;

„Schmutzergasse“ nach der berühmten alten Kupferstecherfamilie Schmutzer aus Wien; „Pilgeringasse“ nach dem im Nibelungenlied genannten Bischof; „Walkürengasse“; „Chrobakgasse“ nach dem Gynegologen Universitätsprofessor Hofrat Dr. Chrobak; „Kannegasse“ nach dem Komponisten und Musikkritiker Friedrich August Kanne (1778 - 1853); „Plunkergasse“ nach dem letzten Richter und ersten Bürgermeister von Fünfhaus; „Doeschkenohlgasse“ nach dem bekannten Kupferstecher um die Wende des 18. Jahrhunderts Johann Doeschkenohl; „Krebsengartengasse“ nach dem Riednamen; „Costagasse“ nach dem Wiener Volksdichter Costa; „Tollgasse“ Uebertragung der Namensbezeichnung der Tollgasse; jetzt Gebrüder Langgasse; „Witzelsbergergasse“ nach dem letzten Bürgermeister von Fünfhaus; „Alberichgasse“ nach dem Zwerg in der Nibelungensage; „Langmaiegasse“ nach dem Flurnamen; „Reuenthalgasse“ nach dem bedeutenden Minnesänger vom Hofe Frédéric des Streitbaren, Heidhart von Reuenthal; „Brunhildengasse“ nach der Gattin des Burgundenkönigs; „Gernotgasse“ und „Giselherrgasse“ nach dessen Brüdern; „Hagengasse“, „Bankwartgasse“ und „Volkergasse“ nach den Burgunderrecken; „Schraufgasse“ nach dem Wiener Mineralogen Karl Schrauf (1837 - 1897); „Ibsengasse“ nach dem nordischen Dichter Henrik Ibsen; „Behselgasse“ nach dem verdienstvollen Stadtbaudirektor Anton Behsel, gest. am 27. Oktober 1838; „Schuselkagasse“ nach dem bekannten Publizist und Parlamentarier Franz Schuselka. Die Verlängerungen der Draskovichgasse, Schönerergasse, Johnstraße, Wurmsergasse, Holoockergasse, Freysinggasse, Schweglerstraße, Pouthongasse erhielten dieselben Bezeichnungen.

Reklamationen gegen die Geschwornen-Urliste. Nachdem die Zusammenstellung derjenigen Gemeindeglieder, welche für das Jahr 1913 zum Geschwornenamte berufen erscheinen und ihre Befreiung nicht ~~nach~~ erwirkt haben, beendet ist, wird folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht: Die Verzeichnisse der zum Geschwornenamte berufenen Gemeindeglieder (Urlisten) werden durch 8 Tage, d. i. vom 18. September bis einschließlich 25. September 1912 täglich u. zw. am 22. September von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und an den übrigen Tagen von 9 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags in den Gemeindebezirkskanzleien der einzelnen Bezirke zu jedermanns Einsicht aufliegen. Jedem Beteiligten steht es frei, daselbst während dieser Frist wegen Uebergangung gesetzlich zulässiger oder wegen Eintragung gesetzlich unfähiger und unzulässiger Personen in die Liste schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben oder in gleicher Weise seine Befreiungsgründe geltend zu machen. Ueber alle erhobenen Einsprüche und über die Richtigkeit der angegebenen Befreiungsgründe entscheidet die Gemeindekommission. Beschwerden gegen diese Entscheidungen müssen innerhalb dreier Tage nach antli-

Aus dem Bezirke Leopoldstadt. Bezirksvorsteher Blasel und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Klebinder sprachen heute vormit- tags beim Bürgermeister Dr. Neumay er vor, um gegen die Rückversetzung des Kanzleileiters der Leopoldstadt Dr. Landskron Vorstellung zu erheben. Der Bürgermeister ersuchte die Herren eine schriftliche Darlegung des Sachverhaltes ihm vorzulegen.

cher Mitteilung der Entscheidung eingebracht werden.

377

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Mittwoch, 18. September 1912. Abends.

Empfang im Rathaus. Die Teilnehmer an dem Allgemeinen Bergmannstage waren heute abends Gäste der Stadt Wien. Sie besichtigten zuerst unter Führung des Kustos Dr. Engelmann und des Adjunkten Reuther die städtischen Sammlungen und begaben sich sodann in den Stadtratssitzungssaal, wo Bürgermeister Dr. Neumayer die Herrn und Damen auf das herzlichste empfing. Außer den Teilnehmern an dem Bergmannstage hatten sich eingefunden Kopskommandant Ziegler, Stadtkommandant Wikullil, Vizebürgermeister Dr. Porzer mit Gemahlin, Vizebürgermeister Hierhammer mit Gemahlin und Tochter, die Sektionschefs Ritter von Engel, Reutter und Ritter von Homann, Sektionschef i. P. Dr. v. Webern (Klagenfurt), der Vizepräsident des Landesschulrates Khos von Sternegg, Herrenhaus-Mitglied von Hoot, Landesausschuß Bielehlawek, die Abgeordneten Schnabl, Ohrfandl, Nepustil, Spalowsky, Philp, Leitner, Wolny, Kuhn und Hengel, zahlreiche Gemeinderäte und Bezirksversteher, die Hofräte Pech und Landesschulinspektor Dr. Hieger, erzherszoglicher Hofrat v. Walcher, die Ministerialräte Dr. Bokowsky, Klein, Hohn, Holobek, Pokorny und v. Posch, Polizeipräsident-Stellvertreter Hofrat Freih. v. Corup, Oberpolizeirat Dr. Pamer, die Regierungsräte Doleisch, Gayer und Stukart, der Chefredakteur der Wiener-Zeitung Hofrat Löbl, der Herausgeber des Deutschen Volksblattes Patselt, Sektionsrat Eisl, die Statthalterräte Hruschka, v. Dürfeld und Zander, Bezirkshauptmann Dr. Lieger, Zentralinspektor Nehlinger, in Vertretung des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereines Vizepräsident Brausewetter und Sekretär Ingenieur Willfort, Fabrikbesitzer Rys samt Gemahlin, Direktor Baekl, die kaiserlichen Räte Vergani, und Stationsvorstand Zawadil, Generalsekretär Gerenyi, ferner Magistratsdirektor Appel, die Obermagistratsräte Asperger und Dr. Eüchtern, Baudirektor Sykora, Oberbaurat Dr. Kinzer, Oberstadtpfysikus Dr. Ehm, Buchhaltungsdirektor Stieber, Direktor Menzel vom städtischen Gaswerk, die Direktoren Sauer und Karel von den städtischen Elektrizitätswerken, etc. etc. Nachdem sich die Gäste versammelt hatten hielt Bgm. Dr. Neumayer nachstehende Begrüßungsansprache:

Eure Exzellenz ! Meine sehr geehrten Damen und Herren ! Wir sind dem geehrten Komitee des Allgemeinen Bergmannstages außerordentlich dankbar dafür, daß die derzeitige Egnung gleich der seinerzeitigen im Jahre 1903 in Wien stattfindet. Bergbau und Hüttenwesen haben ja in den letzten Dezennien in der ganzen Welt eine ungeahnte Bedeutung und Ausdehnung erfahren, ganz besonders aber die Produktion von Kohle und Eisen. In unserer Umgebung, in unserem engeren Heimatlande Niederösterreich wird zwar wenig Bergbau betrieben, aber nichts desto-

weniger hat die Großstadt und ihre Bevölkerung begreiflicherweise das größte Interesse an den Bestrebungen, welche Sie, meine sehr geehrten Herren, zu den Beratungen des Bergmannstages nach Wien geführt haben. Denn die Großstadt ist einer der größten Konsumenten für die Produkte, welche durch den Bergmann zu Tage gefördert werden, und die Gemeinde Wien selbst verbraucht als großindustrielle Unternehmung ungeheure Mengen von Kohle und Eisen in ihren Betrieben. Aber die Gemeinde Wien kommt für das Bergmannswesen nicht nur als Konsumentin in Betracht, sondern, wie es den geehrten Herren bereits bekannt sein dürfte, seit neuester Zeit durch den Ankauf und Betrieb des Zillingdorfer Braunkohlenbergwerkes, auch als Bergwerksbesitzerin. Diese Erwerbung habe ich bekanntlich trotz einiger Hindernisse durchgeführt. Ich bin dabei von der Anschauung ausgegangen, daß eine Millionenstadt hinsichtlich einer Angelegenheit, wie es die Kohlenversorgung ist, daß eine Stadt, welche für den eigenen Bedarf elektrisches Licht und elektrische Kraft zu erzeugen hat, nicht untätig sein dürfe, sondern daß sie verpflichtet ist, zum Wohle ihrer Bewohner in der Sache selbst zuzugreifen. Diese Auffassung wird auch heute bereits in den weitesten Kreisen geteilt. Ja die Oesterreichische Regierung hat sogar schon vor einiger Zeit den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des allgemeinen Berggesetzes im Abgeordneten hause eingebracht. Durch dieses Gesetz soll das Recht zur Aufsuchung und Gewinnung von Kohle dem Staate, den Ländern und Gemeinden vorbehalten und daher dem irrationalen, der spekulativen Ausbeutung durch den Einzelnen entzogen werden. Ich nun wohl, daß mit dieser Abänderung des Berggesetzes nicht alle die großen Bergbaubesitzer einverstanden sind, daß daher die Schaffung dieses Gesetzes noch große Schwierigkeiten entgegen treten. Die Interessen aller Bevölkerungskreise - der Produzenten einerseits und der Konsumenten andererseits - lassen sich oft leider nicht gleichzeitig unter einen Hut bringen und wie es schon oft im Leben geht, muß der eine dem Andern der Allgemeinheit zu Liebe nachgeben. Die

Montanisten oder Montangesellschaften - insofern sie selbst Bergwerksbesitzer sind - sind ja übrigens die bestpossidentesten, deren wohlverworbenes Recht überhaupt nicht geschmälert werden kann, und so glaube ich, daß auch diese für die Bevölkerung so wichtige Angelegenheit eine gerechte und baldige Erledigung wird finden können. Jedenfalls geht auch aus dem Interesse, welches die hohe Regierung, die gesetzgebenden und verwaltenden öffentlichen Körperschaften dem Bergbau entgegenbringen, die ganz außerordentliche Bedeutung hervor, welche demselben wie zu allen Zeiten so namentlich in der heutigen, durch die tech-

nischen Errungenschaften so veränderten Zeit zukommt. Die Arbeit, die Sie meine sehr geehrten Herren, am allgemeinen Bergmannstage leisten, ist daher von einer besonderen Wichtigkeit und ich erlaube mir den Wunsch auszusprechen, daß Ihre Beratungen von besten Erfolge begleitet sein und daß die nächsten Ziele, welche der Bergbau anstrebt, durch den Bergmannstag für den ganzen Stand des Montanwesens, wie auch für die Allgemeinheit erreicht werden. Dadurch werden Sie sich, meine sehr geehrten Herren, nicht nur um das Berg- und Hüttenwesen, sondern um das Wohl der ganzen Bevölkerung die größten Verdienste erwerben. Indem ich Sie nun im Rathaus herzlich willkommen heiße, bitte ich Sie, uns hier einige Stunden schenken zu wollen und von Ihren Beratungen in unserer Mitte bei einem Glas Wein ein wenig auszurufen. Ich freue mich, daß Sie meiner Einladung nachgekommen sind und rufe Ihnen zu: ein herrliches Glück auf ! ( Stürmische Glück auf - Rufe ).

Landeshauptmann Exz. Graf Larisch-Münich antwortete: Ich danke Ihnen sehr geehrten Herr Bürgermeister vom ganzen Herzen für die freundlichen Worte, die Sie an uns gerichtet haben. Seien Sie versichert, daß der Bergmannstag sich hoch schätzt, hier erscheinen zu dürfen und daß wir den Aufenthalt hier gewiß zu den angenehmsten des Kongresses zählen werden. Wir sind glücklich, daß der Kongreß hier in unserer schönen Heimatstadt Wien abgehalten wurde und ich bin überzeugt, daß nicht so viele Teilnehmer gekommen wären, wenn der Kongreß nicht hier gewesen wäre. Das verdanken wir alle unserem lieben guten Wien. Es ist eine Freude, daß Sie die große Lebenswürdigkeit hatten, uns hier gastlich zu empfangen, und im Namen aller danke ich Ihnen hierfür von ganzem Herzen. ( Lauter Beifall )

Die Gesellschaft begab sich sodann in den Festsaal. Den Zug eröffneten: Bürgermeister Dr. Neumayer mit Frau Generaldirektor Schuster, Exzellenz Graf Larisch-Münich mit Frau Vizebürgermeister Porzer, Vizebürgermeister Porzer mit Frau Hofrat Klein, Herrenhausmitglied Hugo von Hoot mit Frau Vizebürgermeister Hierhammer, Vizebürgermeister Hierhammer mit Frau Generaldirektor Herrmann, k.k. Oberbergat Hüttemann mit Frau Hofrat Gattnar und Sektionschef Ritter von Homann mit Frau Geh. Bergat Führer. Beim Eintritte in den Festsaal spielte die Kapelle des rumänischen Hofkapellmeisters G.W. Drescher welcher auch die Tafelmusik besorgte, einen flottten Marsch. Im Festsaale waren vier Tafeln mit ca. 1000 Gedecken aufgestellt.

Während des Mahles hielt Bürgermeister Dr. Neumayer den Kaiser-Toast. Er führte aus:

Eure Exzellenzen ! Meine sehr geehrten Damen und Herren ! Es gibt wohl kaum einen anderen Stand, welcher von Poesie so umwoben ist, als der Bergmannstand. Ich erinnere Sie, meine

verehrten Herren, als ehemalige Bergakademiker nur an die herrlichen Bergmann-Lieder. Alle Tugenden, die einem Manne eigen sein sollen, werden dem Bergmann mit Recht zugeschrieben, der Mut, mit welchem er stündlich sein Leben einsetzt, das Gottvertrauen, mit welchem er in die Grube fährt und sein Leben und das der Seinen dem gütigen Walten des Allmächtigen überläßt, die Kraft und Ausdauer, mit welcher er den Kampf mit den Elementen aufnimmt und wohl nicht in letzter Linie die Kameradschaft und Freundschaft, welche er seinen Brüdern entgegenbringt. Alle diese Eigenschaften werden aber gekrönt durch die Liebe und treue, mit welcher der Bergmann emporblickt zu dem allerhöchsten Schutzherrn des Bergbaues, zu dem Landesherrn, der Frau und Kinder schützt, während der Mann und Vater aus den Tiefen der Erde den Mitbürgern die Schätze bringt. Es ist Bergmannsart und Bergmannspflicht, sobald sich die Gelegenheit dazu ergibt, diese Liebe zum Landesherrn und zum Vaterland zum Ausdruck zu bringen, und darum bitte ich Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, in diesem feierlichen Momente mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. und die Souveräne aller auf dem Bergmannstagvertretenden Länder leben hoch ! hoch ! hoch !

Begeisterte Hochrufe. Die Kapelle Drescher intonierte die Volkslyra.

Sodann erhob der Bürgermeister unter stürmischem Beifall sein Glas auf alle Gäste aus nah und fern.

Exzellenz Graf Larisch-Münich: Meine hochverehrten Damen und Herren ! Gestatten Sie, daß ich nur mit wenigen Worten die Rede des Herrn Bürgermeisters die in uns einen so freudigen Wiederhall geweckt hat, beantworte. Wir sind heute Gäste der Stadt Wien. Schon der bloße Klang des Wortes Wien läßt in uns Oesterreichern die Herzen höher schlagen. Für den Oesterreicher ist Wien nicht bloß Reichshauptstadt im politischen Sinne, für ihn ist sein Wien die Perle und der Inbegriff des Oesterreichertums, hochragend durch seine Bedeutung als Stätte edler Kunstpflege und warmpfählender, feinsinniger Menschlichkeit, als Wiege der heimischen Kultur. Aber auch die lieben Fachgenossen, die aus dem Auslande unserem Rufe folgten, um hier das Fest des allgemeinen Bergmannstages zu feiern, sind sich mit uns der Bedeutung bewußt, welche der Wiener Stadt, der altherwürdigen, ewig jungen Kaiserstadt an der Donau nicht nur für Oesterreichs sondern auch für die deutsche, die europäische Kultur inne wohnt. Und ich verhehle mir nicht, daß unsere ausländischen Freunde unserem Rufe wohl kaum in so stattlicher Anzahl gefolgt wären, wenn nicht eben Wien als Versammlungsort gewählt worden wäre. Meine hochverehrten Damen und Herren ! Seit kurzen verbindet uns aber noch ein ganz besonderes Band

378

mit dieser schönen Stadt. Die Stadt Wien, Frau Vindobona, ist seit einiger Zeit auch unsere Fachgenossin geworden ( Beifall), die mit uns nach den schwarzen Diamanten schiff und mit uns auch unter den Fährnissen, die den Bergbautreibenden nur allzu oft bedrängen, zu leiden hat. Das Band, welches unsere Herzen an die schöne, ehrwürdige Stadt fesselt, wird noch inniger, seitdem uns sozusagen Berufsgenossenschaft verbindet. Der hochgeehrte Herr Bürgermeister und die geschätzten Stadtväter haben es in glänzender Weise verstanden, Gastfreundschaft und berufsgenossenschaftliche Kameradschaft zu üben, indem sie uns für heute in diese prächtigen Hallen luden, und zu dem, was Wien als Stadt zu bieten vermag, auch noch die erquickende Gabe der Geselligkeit fügten. Wir danken der Reichshauptstadt und ihren bewährten Führern auf das innigste für diese Ehrung, die uns stets in freundlichstem Gedenken bleiben wird. Und so fordere ich Sie denn auf, meine sehr geehrten Damen und Herren, mit mir das Glas zu erheben und nach Bergmannsart einzustimmen in den Ruf: Ein frohes herzliches Glück auf ! der schönen Stadt Wien, ihrem allverehrten Bürgermeister Herrn Dr. Heumayer und seinen wackeren Kollegen in der Führung der Gemeinde, Glück auf ! ( Stürmische Zustimmung.)

Sektionschef <sup>Wien</sup> Homann: Seine Exzellenz der Herr Minister für öffentliche Arbeiten beklagt es ungemein, daß er verhindert ist, an dieser schönen Feier teilzunehmen, worauf er schon aus kollegialen Rücksichten so unendlichen Wert legt. Ich bin beauftragt, in seinem Namen Ihnen seine herzlichsten Grüße zu entbieten. Es ist nicht Zufall, daß gerade Wien als Ort von Kongressen gerne aufgesucht wird. Sind es einerseits die historischen Reize, die dem Besucher gefangen nehmen, so sind es andererseits auch die vielen Wahrzeichen künstlerischen und industrialen Geistes, welche allgemeine Bewunderung erregen. Wien ist nicht nur die Stadt überquellenden Lebens, sie ist die blühende Zentrale wissenschaftlicher, künstlerischer und wirtschaftlicher Entwicklung. Und gerade auf wirtschaftlichem Gebiete hat sich Wien in letzter Zeit besonders hervorgetan. Wer kennt Sie nicht, die großen Schöpfungen dieses Gemeindegewesens, durch welche es seine Impulsivität auf industrialen Gebiete, seine Leistungsfähigkeit in technischer Hinsicht so vielfach dargetan hat. Auch Sie sind den Reizen Wiens unterlegen. Wir stehen unter dem Zauber der Gastfreundschaft Wiens. Zu dem Glanze der Tagung, die wir eben begehen, hat wesentlich der Umstand beigetragen, daß wir nicht nur liebe Fachgenossen aus unserem engeren oder weiteren Heimat, sondern auch Gäste aus dem Ausland in so stattlicher Zahl begrüßen konnten. Sie haben durch ihre Teilnahme an unseren vielfachen Beartungen zu erkennen gegeben, daß Ihre Bestrebungen eine sind mit unseren

Bemühungen, die Erfolge des Bergbaues in Zukunft zu sichern und für den Bergbaueselbst höhere Ehren zu erringen. Der Redner dankt allen Kongreßteilnehmern für die Förderung dieser gemeinsamen Ziele und bringt ein dreifaches, mit großem Beifall aufgenommenes Hoch auf die Gäste aus dem Auslande aus.

Geheimer Bergrat Führer ( Schönebeck a.B. ) feierte die Gastlichkeit der Stadt Wien und die Herzlichkeit der Bevölkerung. Er betonte dann, die Interessengemeinschaft zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich und brachte dem gastlichen Wien ein herzliches Glück auf ! Dasselbe fand bei den auswärtigen Gästen stürmischen Widerhall.

Oberbergrat Reutter ( Kladno ) brachte einen mit vielem Beifall aufgenommenen poetischen Toast auf die Damen aus. Am Schlusse sangen die Teilnehmer ~~unter~~ über Anregung des Bergrates Backhaus und in Begleitung der Salonkapelle Drescher die zwei alten Bergmannlieder „ Schon wieder tönt vom Turm herab " und „ Es gräbt der Bergmann in dem Schacht ".

In animiertester Stimmung verblieb die Gesellschaft bis in die späten Abendstunden beisammen.

+-----+

Das Arrangement wurde in gewohnt musterhafter Weise von dem gemeinderätlichen Empfangskomitee und vom Präsidialbureau unter der Leitung des Präsidialvorstandes Formanek durchgeführt.

-----

Städtische Strassenbahnen. Der Gemeinderatsausschuss für die städt. Strassenbahnen hielt heute unter dem Vorsitze des Bgm. Dr. Neumayer und des Vicebgm. Hierhammer eine Sitzung ab. Nach Eröffnung der Sitzung wurde über Antrag des G.M. kaisertl. Rat Baron dem Direktor der w städt. Strassenbahnen Spängler anlässlich der in der letzten Zeit erfolgten wiederholten Angriffe in der Presse das vollste Vertrauen durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen. - Direktor Spängler erstattete hierauf nachstehenden Bericht über den Strassenbahnverkehr während des eucharistischen Kongresses: Der Verkehr wurde sowohl im allgemeinen sowie auf den durch die besonderen Veranstaltungen des Kongresses betroffenen Linien entsprechend verdichtet. Die Personenfrequenz bewegten sich zwischen 854.000 und 1.213.000 Fahrgästen auf Einzelfahrscheine täglich im elektrischen Betriebe allein. Die letzt erwähnte Ziffer von 1.213.000 Fahrgästen bedeutet zugleich die höchste bisher überhaupt erreichte Tagesfrequenz. Für die Hin- und Rückfahrt der Teilnehmer an den grossen Versammlungen in der Rotunde wurde auf den Linien zur Rotunde und zur Hauptallee zusammen die sonst an Sommerwerktagen bestehende Plätzeanzahl per Stunde von 4250 auf 13.750 verdichtet. Die Beförderung der mit Sonderzügen der Vollbahnen durch mehrere Tage ununterbrochen ankommenden zahlreichen Kongressteilnehmer wurde ausser mit dem verstärkten fahrplanmässigen Verkehre nach Massgabe der vorhandenen Wagen noch mit eigens eingelegten Zügen über den Fahrplan besorgt. Am Sonntag den 15. d. M. (eucharistische Prozession) wurde der Strassenbahnbetrieb um ungefähr eine Stunde früher als sonst aufgenommen und zur möglichst klaglosen Hin- und Rückbeförderung der Prozessionsteilnehmer und Zuschauer auf das höchstmögliche Ausmass verdichtet. Trotzdem an diesem Tage der ganze Ring- und Kaiverkehr (mit Ausnahme des Schottenringes), ferner von 9 Uhr früh auch die Lastenstraßenlinie zwischen Währingerstraße und Sezession, endlich sämtliche von der Absperrung betroffenen Radiallinien zwischen der Ringstraße und dem der Absperrung nächst gelegenen Punkte bis ungefähr 2 Uhr nachmittags eingestellt waren, erzielte auch dieser Sonntag eine Personenfrequenz von 902.000 Personen im elektrischen Betriebe, gegen die derzeitige sonstige Sonntagsfrequenz von ungefähr 700.000 Personen, d. h. um 202.000 oder 29 % mehr. Auch noch andern Werktagen nach Schluß des Kongresses ist eine außergewöhnlich starke Personenfrequenz bei entsprechend verstärktem Verkehre zu verzeichnen und erreichte z. B. der Montag, der 16. d. M. abermals eine

der Direktion der städt. Strassenbahnen als auch dem gesamten Personale derselben anlässlich der klaglosen Abwicklung dieses Riesenverkehrs den Dank und die Anerkennung auszusprechen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

---

der Direktion der städt. Strassenbahnen als auch dem gesamten Personale derselben anlässlich der klaglosen Abwicklung dieses Riesenverkehrs den Dank und die Anerkennung auszusprechen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

---

der Direktion der städt. Strassenbahnen als auch dem gesamten Personale derselben anlässlich der klaglosen Abwicklung dieses Riesenverkehrs den Dank und die Anerkennung auszusprechen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

---